

Sind wir Lehrerinnen und Lehrer in jedem Fall

„aus dem Schneider“?

Immer gut: Selbsterkenntnis und ein paar andere wichtige Kleinigkeiten

Wir werden auch gut daran tun, bei aller pädagogisch-fachlichen Sicherheit, die wir erlangt haben mögen (umso mehr, wenn noch nicht!), uns wiederum zu fragen, ob wir nicht doch irgendeinen Anteil an den aufgetretenen disziplinären Schwierigkeiten selbst mitverursachen. Wie man es einfach nicht allen Menschen recht machen kann, fühlen sich womöglich manche Schüler im Unterricht ziemlich gelangweilt oder irgendetwas stimmt nicht bei der zwischenmenschlichen „Chemie“ – was auch immer. Sollte ein Gespräch unter vier Augen notwendig werden, müssen wir dergleichen Aspekte einbeziehen. Auch sogenannte „Außenseiter“, ich möchte das an dieser Stelle noch einmal wegen der Amokprophylaxe erwähnen, bedürfen ähnlicher Beobachtung und nicht selten besonderer Hilfe, die am besten gemeinsam mit der Klasse selbst geleistet wird. Die Zeit dafür müssen wir uns natürlich irgendwo hernehmen, am besten wiederum in den wöchentlichen Klassenkonferenzen, an Ganztageschulen in Zeiten längerer Pausen, während eines Aufenthaltes im Schullandheim, zusammen mit engagierten Mitschülern außerhalb der regulären Schulzeit oder im Notfall auch einmal während des Unterrichts.

Nicht zuletzt gilt es festzuhalten, dass wir mit den beschriebenen vertrauensbildenden Maßnahmen und beschriebenen Strategien bis zu einem gewissen Grade mithelfen können, den Ausbruch der immer weiter um sich greifenden Verhaltensstörungen unter Kindern und Jugendlichen in unseren Klassen zu verhindern, oder, wenn diese bereits manifest sind, einen unterstützenden Beitrag zu ihrer Behandlung zu leisten. Indem wir diesen jungen Menschen, die einer immer aberwitzigeren Reizüberflutung jeglicher Couleur (manche TV-Sender bieten z. B. über längere Zeiträume Bildfolgen im Sekundentakt) und zunehmender Verunsicherung ausgesetzt sind, einen Gegenentwurf von Verlässlichkeit, Hilfsbereitschaft, Perspektive und menschlicher Nähe bieten, arbeiten wir den zerstörerischen Umweltfaktoren entgegen, die in hohem Maße für besagte Störungen verantwortlich sind.